

Oedenburger Zeitung

Unabhängiges politisches Tagblatt.

Schriftleitung: Oedenburg, Deakpl. 50, Fernspr. 25
Sprechstunden der Schriftleitung täglich von 11-12 Uhr.
Zuschriften sind stets an die Schriftleitung und nicht
an einzelne Personen derselben zu richten. Dringliche
Meldungen sind uns telephonisch zu übermitteln.

Verwaltung: Oedenburg, Deakpl. 50, Fernsprecher 10.
Anzeigen und Abonnements werden in unsere Ver-
waltung, Deakplatz 50, und in unserem Sitzlokal
Grabenrunde 72, angenommen. Schluß der Anzeigen-
annahme 12 Uhr mittags, an Samstagen 11 Uhr vorm.

Einzelnummer
1.50

Gelangt mit Ausnahme von Sonntag an jedem Tag pünktlich um 3 Uhr nachmittags zur Ausgabe.
Bezugspreise: Monatlich 30 K, 1/2-jährlich 90 K, 1-jährlich 180 K, ganzjährig 360 K frei ins Haus zugestellt.

Einzelnummer
1.50

Nr. 298.

Donnerstag, den 30. Dezember 1920.

52. Jahrgang.

Apponhis Pläne.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
B. Budapest, 29. Dez. Die führenden Persönlichkeiten und maßgebenden Behörden zahlreicher Städte des Landes haben nach der Kaposvárer Rede des Grafen Apponni an ihn das Ergehen gerichtet, sich auch in anderen Städten über die politische Lage in Ungarn auszusprechen und die Bevölkerung über die Mittel und Wege, durch die Ungarn zur Entwirrung gelangen könne, aufzuklären. Obwohl Graf Apponni an den Verhandlungen der Völkerbundliga in Paris Mitte Januar teilzunehmen beabsichtigt, wird er doch seine Aufklärungsarbeit fortsetzen. Wie „Az Újság“ schreibt, werden Graf Apponni und Andrássy eine neue parlamentarische Partei bilden, an welcher 60 oder 70 Abgeordnete hauptsächlich die aus der Regierungspartei ausgetretenen, teilnehmen werden. Das Programm dieser Partei wird der wirtschaftliche Aufbau Ungarns mit Ausschluß der Königsfrage bilden.

Hegedüs und das Ausland.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
B. Zürich, 29. Dez. Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt in Besprechung der inneren Situation Ungarns, man müsse ein besonderes Augenmerk auf die Tätigkeit des neuen Finanzministers richten. Gelinges, den Plan des Finanzministers zu verwirklichen, so werde sich das Ausland ein Beispiel nehmen müssen, wie Ungarn, nur auf seine eigene Kraft bauend, sich selbst Hilfe angeeignet lassen wolle.

Die „Kleine Entente.“

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
B. Warschau, 29. Dez. Der bulgarische Ministerpräsident Stambuliski, der mit dem polnischen Ministerpräsidenten Witos und dem Vizepräsidenten Daschinski in Zakopane Besprechungen gepflogen hatte, erklärte Pressevertretern, er glaube nicht an die „Kleine Entente“, die übrigens in gegenwärtiger Form bloß eine Annäherung der Tschechoslowakei an Jugoslawien bedente.

Die Annexion Montenegros.

B. Paris, 29. Dez. Die französische Regierung hat die Einverleibung Montenegros in das neue jugoslawische Königreich anerkannt und insofern die diplomatischen Beziehungen mit dem Königreich Montenegro abgebrochen.

Er mordung d'Annunzios?

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
B. Wien, 29. Dez. Die „Allgemeine Zeitung“ meldet aus Berlin: Trotz des mehrmaligen Widerrufes verzeichnet die Presse wiederholt die Nachricht, daß d'Annunzio in Fiume ermordet worden sei. Auch in Rom geht das Gerücht um, daß d'Annunzio tot sei. Die italienische Regierung ist fest entschlossen, den Vertrag von Rapallo zur Geltung zu bringen. Im Ministerrate haben alle Maßnahmen Caviglios Zustimmung gefunden.

Der Kampf um Fiume.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
B. Berlin, 29. Dez. Um Fiume wird gekämpft. Nach den Geschehen am Weihnachtsabend ruhte am 25. Dezember der Kampf, wurde aber am 27. Dezember wieder aufgenommen. Die Königlichen sind in der letzten Nacht in die Vororte von Fiume eingerückt. Der Kampf wird auf beiden Seiten mit großer Hartnäckigkeit geführt. Italiensheraus sind hauptsächlich Polizeitruppen und Karabinier in Verwendung. Ueber die Verluste sind bisher nur unkontrollierbare Gerüchte im Umlauf. Die aufständischen Truppen in Zara haben sich den Königlichen ergeben. Die Ereignisse haben in Rom, Triest und Venedig zu Kundgebungen der Fasisten geführt. In Rom versuchten diese das Haus Giolitti zu stürmen, wurden aber vom Militär zurückgetrieben. Ueber die Vorgänge in Fiume herrscht völliges Dunkel.

B. Triest, 29. Dez. Im Laufe des Tages dauerte das Feuer mit einigen Unterbrechungen fort, ohne bemerkenswerte Kampfhandlungen. Ein Fiumaner Flugzeug landete bei Zoule. Es wurde erbeutet. Die Einschließungslinie wurde verbessert und verstärkt. Der Bürgermeister von Fiume und der Rektor für Militärdienste erbat vom Divisionskommandanten von Abbazia eine Zusammenkunft, die auf morgen vormittag angelegt wurde.

B. Triest, 29. Dez. Hier sind 5 Offiziere und 28 Soldaten eingetroffen, die leicht verwundet sind, darunter auch Offiziere und Soldaten aus Fiume. Nach den neuesten Nachrichten hat General Caviglios bisher 55 Tote und 100 Verwundete.

Fiume gefallen?

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
B. Rom, 29. Dez. „Popolo Romano“ bringt die bisher noch unbekannteste Meldung, daß General Caviglios Fiume eingenommen habe. Der Regierungspalast sei von italienischen Truppen umgeben. Ueber das Schicksal d'Annunzios liegen keine Nachrichten vor.

Eine Bitte um Waffenstillstand.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
B. Mailand, 29. Dez. Der Bürgermeister von Fiume hat folgende Waffenstillstandsbedingungen beantragt: Die Fiumaner räumen die Inseln Veglia und Arbe. Die italienischen Truppen ziehen sich über die Grenze zurück. Uebergabe aller Schiffe seitens Fiume. Berechtigung Fiumes, seine Heeresmacht innerhalb Fiumes nach eigenem Ermessen zu organisieren. Zulassung eines Fiumaners zur Kommission, die über das Schicksal des Hafens zu entscheiden hat. Der Bürgermeister hat von General Caviglios eine Unterredung zur Einleitung von Waffenstillstandsverhandlungen erbeten. Die Unterredung wurde bewilligt, nicht aber die verlangte Einstellung des Feuers.

Eingreifen der italienischen Flotte.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
B. Mailand, 29. Dez. Die italienische Flotte vor Fiume hat anfänglich nur gegen die Motorboote der Fiumaner Flotte gefeuert. Vorgeitern schoß das Admiralschiff zwei Granaten gegen das Fiumaner Kommandogebäude ab, welches stark beschädigt wurde. Dabei soll auch d'Annunzio eine leichte Verletzung am Kopfe erlitten haben.

Die Ruffengefahr.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
B. Berlin, 29. Dez. Aus Paris wird gemeldet: Die rumänische Regierung hat angesichts der kriegerischen Vorbereitungen der Bolschewiken, die an der bessarabischen Grenze Truppen ansammeln, in Paris und London sondiert, ob Rumänien auf dieselbe Hilfe rechnen könnte, wie sie Polen erhielt, als es galt, die rote Armee zurückzuwerfen. In Paris ist man geneigt, Rumänien so weit wie möglich zu helfen. Frankreich würde jedoch nicht allein handeln können. Es ist geneigt, seinen Anteil an einem interalliierten Einschreiten auf sich zu nehmen und alle Anstrengungen zu machen, um zu erreichen, daß London und Rom die Notwendigkeit anerkennen, Rumänien zu unterstützen, wenn es angegriffen werden sollte.

B. Hamburg, 29. Dez. Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird von der russischen Grenze demeldet: Antibolschewistische ukrainische Truppen sind von aufständischen Bauern unterstützt im Vormarsch auf Kiew begriffen. Nach der gleichen Quelle sollen im Donezgebiet 40 Prozent der dortigen Arbeiter streiken. Nach einer Lemberger Radiomeldung sind in ganz Südrussland schwere Unruhen ausgebrochen, die auch nach der Krim übergegriffen haben.

B. Moskau, 29. Dez. Ein russisches Dekret verbietet den Privatbesitz von Büchern, die in den Besitz der Allgemeinheit übergehen.

B. Wien, 29. Dez. Der Ukrainische Pressedienst meldet aus Lemberg: Die Bolschewiken entfalten in der Ukraine, besonders um Kiew, eine fieberhafte Tätigkeit. — Um der im Frühjahr 1921 zu erwartenden allgemeinen ukrainischen Nationalerhebung wirksam begegnen zu können, wird Kiew besetzt. Die gesamte Bevölkerung der Stadt wird zur Zertifikatsarbeit zwangsweise herangezogen. Für Nichterhalten bei der Arbeit ist die Todesstrafe gesetzt.

Die Kämpfe in Rußland.

B. Amsterdam, 29. Dez. Aus Riga wird gemeldet: In dem von den Bolschewiken besetzten weißrussischen Gebiet sind große Bauernaufstände ausgebrochen. Die Aufständischen kämpfen unter der Parole: „Es lebe die unabhängige, unteilbare weißrussische Republik!“

Erste Speditions- u. Möbeltransport-Unternehmung
STEFAN FRIEDRICH
Sopron (H. Rakoczi Ferencz-utca) :::: Telephon 109 u. 41.



Internationale Transporte. — Vertreter an allen Plätzen des In- und Auslandes. — Zollspediteur der Südbahn-Gesellschaft. — Verzollungen aller Art kulantest. — Möbeltransport mit eigenen Patent-Möbelwagen per Bahn, Schiff und Achse. — Einlagerungen von Waren und Möbel in trockenen Magazinen. — Transportversicherungen. — Prompte und sachgemäße Bedienung in jeder Hinsicht. — Handelsagentur.

Nicht reif für die Republik.

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)
Lai bach, 28. Dez. Zwischen den führenden Politikern der slowenischkroatischen Partei sind Zwistigkeiten über die Frage ausgebrochen, ob die monarchische oder die republikanische Staatsform zu vertreten sei. Professor Kowatschitsch widmet der Angelegenheit in der Marburger Revue „Straza“ einen geharnischten Leitartikel und kommt dabei im Wesen der Sache zu dem Schlusse, daß der SHS-Staat für die Republik noch nicht reif sei, da die Mehrzahl seiner Untertanen aus dem Bestehen dieser Staatsform nur für die eigene Person das Recht ableiten würde, keine Aufgaben zu zahlen, keine Militärdienste zu leisten und überhaupt nach eigenem Belieben zu schalten und zu walten, was zu erheblichen inneren Schwierigkeiten führen würde.

Schwere Eisenbahnunfälle.

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)
SB. Szegedin, 29. Dez. Am 21. Dezember ereignete sich bei Tövis in der Nähe von Arad ein großes Eisenbahnunglück. Aus Arad war ein aus 60 Waggons bestehender Militärzug nach Stebenbürgen abgelassen worden. In der Nähe der Stadt Tövis brach die Achse eines Waggons, dieser entgleiste und rief die anderen mit, so daß der ganze Zug in einen Materialgraben stürzte. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist sehr groß.

NB. Budapest, 29. Dez. „N. Sz.“ meldet aus Klausenburg: Zwischen Bredeal und Kronstadt sind zwei Personenzüge zusammengestoßen, die das 13. Klausenburger und das 92. Großwardeiner Infanterieregiment auf die bestmögliche Front brachten. Es wurden 40 Personen getötet und viele Pferde vernichtet. Auf einen Zug, in dem sich General Nveresen befand, wurde ein Attentat verübt, doch blieb der General unverletzt, während das Zugpersonal und zahlreiche Offiziere aus der Umgebung des Generals getötet wurden.

Ein tschechischer Hochverratsprozeß.

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)
NB. Prag, 29. Dez. Wie das „Prager Tagblatt“ erfährt, beschäftigt sich das hiesige Militärgericht mit einer großen Hochverratsaffäre. Die Grundlage bildet die Verbreitung der monarchistischen „Staatswehr“, die in der Tschechoslowakei eine bedeutende Anzahl von Abnehmern haben soll, nach denen man gefahndet wird.

Japan und Oesterreich.

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)
SB. Budapest, 29. Dez. Eine Depesche des Genfer Berichterstatters des IKA meldet: Die Wiener japanische Gesandtschaft wird reaktiviert. Bis zur Aufstellung einer japanischen Gesandtschaft in Budapest, wird der Wiener japanische Gesandte auch bei der ungarischen Regierung beglaubigt werden.

Ein edles Frauenleben.

Roman von K. Deutsch.
(3. Fortsetzung.)

Tränen standen in den Augen der alten Frau.
„Das haben Sie nicht zu befürchten,“ versetzte Elisabeth gerührt und legte die Hand auf die Schulter der Alten, „Sie sollen im Gegenteil von nun an ihre Pflegerin noch mehr lieben und ehren.“
Sie durchschritt mehrere große Zimmer, dann blieb die Datta vor zwei mächtigen Flügeltüren stehen. „Die Hochwohlgeborene erwartet Sie in ihrem Salon; der gnädige Herr Graf ist bei ihr.“
Das brauchte die Alte gar nicht zu sagen, sie erkannte die tiefe Bassstimme des Rittmeisters, der eben sprach. Das Herz pochte hörbar, dann aber klopfte sie und trat ein.

3.

Es war ein hohes, getäfeltes Zimmer, lechsenstrig und mit dem feinsten Geschmack ausgestattet, großartig aber noch wie die innere Einrichtung war die äußere Umgebung, die von allen Seiten durch die Fenster blickte; riesenhafte Gebirgsmassen, himmelanstreumend und mit ewigem Schnee bedeckt. Am obersten

Ende des Fensters befand sich eine große Nische, die mit blühenden Topfgewächsen ausgefüllt war, und in der Nähe derselben saß an einem mit Rechnungen und Briefen bedeckten Tische eine Dame, neben ihr der Rittmeister. Die Dame, Gräfin Helene Csillagi, war eine hohe, imponierende Erscheinung. Das Haar war schneeweiß, obwohl das Gesicht einen viel jüngeren Ausdruck trug. Die Züge desselben waren stolz, kalt, fast strenge, ihr ganzes Wesen hatte etwas Abgeschlossenes, Einförmiges, und das Strenge und Herbe ihrer Erscheinung wurde noch durch die tiefe Trauer, in die sie gekleidet, erhöht. Nichts Lichtes und Freundliches an ihr, als die schneeweißen Lippen, die unter der schwarzen Haube hervorquollen.

Beim Eintritt des Mädchens erhob sich Graf Geza und trat mit kaum merklichem Gruß an eines der Fenster. Elisabeth durchschritt den Raum und stand mit einer stummen Verbeugung vor der Gräfin.
Ein Ausdruck tiefster, lebhafter Ueberraschung trat in das Gesicht der Schloßherrin. Beim hellen Tageslichte zeigte sich erst die seltene Schönheit des Mädchens, der ganze reine, keusche Adel, der in ihrer Erscheinung lag. Sie hatte offenbar eine viel ältere Dame erwartet und war fast bestürzt beim Anblicke des Mädchens.

Verurteilung der Volksbeauftragten.

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)

Budapest, 29. Dez. Gestern fällt der Budapestener Jünger Senat das Urteil im 4½ Monate währenden Prozeß gegen die Volksbeauftragten. Die Angeklagten wurden ohne Ausnahme für schuldig befunden:

1. wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch Teilnahme am Umsturz der verfassungsmäßigen Ordnung und an der Ausrufung der Räterepublik;
2. wegen Aufruhr, begangen durch die Teilnahme an den „Repressionen im Sammelgefängnis“ (Ausgleich mit den internierten Kommunisten am 20. März 1919) und durch Ueberragung der Masse zum bewaffneten Angriff gegen die gesetzmäßigen Klassen;
3. wegen Teilnahme an der Aufstellung der roten Armee und an der Entsendung Szamuelys;
4. wegen Mord und Mordversuch, begangen dadurch, daß sie an jener Sitzung des regierenden Rates teilgenommen hatten, in der die Aufstellung jener bürgerlichen und militärischen Revolutionstribunale beschlossen wurde, die dann massenhaft Todesurteile gebracht und vollzogen haben, die als völlig ungeschmälzt nicht als Urteil, sondern als Mord betrachtet werden können;
5. wegen Zustimmung zur Verkündung des Belagerungsstatusandes gegen die transdanubische Gegenrevolution und Entsendung des Szamuelyschen Heeres nach Transdanubien;
6. wegen Banknotenfälschung, begangen durch die Ausgabe

von 8½ Milliarden gefälschten Weisgeldes.

Der Senat verurteilte auf Grund dieser Verbrechen den Dr. Peter Agoston, Desider Bokanyi, Josef Haubrich und Karl Bantus zum Tode durch den Strang; Franz Bajaki, Georg Nyistor, Heinrich Kalmár, Anton Dovesak, Josef Kelen und Alexander Szabados zu lebenslänglichem Zuchthaus. Außerdem alle Angeklagten zu je 1000 K Geldbuße wegen des Verbrechens der Banknotenfälschung.

Die Begründung des Urteiles führt aus, daß die Proletarietdiktatur keine politische Revolution, sondern ein internationaler Aufstand ist, weiters, daß die Führer keine idealen Männer, sondern freiberliche Gewaltmenschen waren und daß die Diktatur nicht die Herstellung einer gesellschaftlichen Ordnung, sondern im Gegenteil — die Aufhebung der Empörung und die Befriedigung der Habgier der neuen Machthaber bezweckte. Einen patriotischen Zweck konnte die Diktatur nicht haben, denn Bela Kun erklärte selbst, daß der Proletarier kein Vaterland habe. Ebenso diene die rote Armee nicht zur Verteidigung der Gebietsunversehrtheit des Landes, sondern zur Befestigung der Macht der Diktatur. Besonders betont wurde, daß die Behauptung der Angeklagten, wonach sie die Geschichte rechtfertigen werde, nicht richtig sei. Die langsame Veröhnung kann ihnen einst Verzeihung bringen, aber niemals ihnen Recht geben.

Die zum Tode verurteilten Volksbeauftragten reichten Begnadigungsgesuche ein.

Die Entwaffnung Deutschlands.

NB. Paris, 29. Dez. Der neue französische Kriegsminister hat in der Kammer mitgeteilt, daß von den Deutschen seit dem Waffenstillstand über 41.000 Gewehre abgeliefert wurden.

NB. Berlin, 29. Dez. Die Militärs haben der deutschen Regierung eine neue Note übermittelt, worin sie in entschiedenem Tone die Entwaffnung und Auflösung der Sicherheitswehren fordern. Es wird bekräftigt, daß von maßgebenden Stellen über diese neue Note nichts verlaubar wurde.

Die österreichischen Telegrammgebühren.

NB. Wien, 29. Dez. Ab Neujahr tritt eine bedeutende Erhöhung der Telefon- und Telegraphengebühren in Kraft. Ein Telegrammwort im Inlande wird 2 Kronen kosten. Die Wiener Telefonabonnements, die in drei Klassen geteilt sind, sollen ungefähr 3600, 8000 und 15.000 Kronen kosten. Entsprechend ist die Erhöhung der interurbanen Gespräche.

Ein Hilferuf!

SB. Wien, 29. Dez. Der Zentralverband der österreichischen Staatsangestellten-Bereinigungen hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, mit Rücksicht auf die aufsteigende gestiegene Notlage der Staatsangestellten und der stets zunehmenden Denerung an die österreichische Sektion der Wiedergutmachungskommission mit der Forderung heranzutreten, hier raschst helfend einzugreifen.

Autonomie Ogaliziens?

NB. Prag, 29. Dez. „Narodni Politika“ verzeichnet das Gerücht, daß auf der Genfer Bälterbundkonferenz die Grundlinien für die Regelung der politischen Stellung Ogaliziens vereinbart worden sind, über dessen Autonomie es schon früher zwischen den Staaten der großen Entente zu einer prinzipiellen Verständigung gekommen ist. Jetzt sei ein weiterer Schritt in diesem Sinne erfolgt. Die Vertreter der „Kleinen Entente“ werden die vorläufige Autonomie der Verwaltung Ogaliziens durchführen.

Dedenburger Nachrichten.

Todesfälle. Montag starb Herr Julius Kern, Schneidermeister, nach langem Leiden. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um halb 4 Uhr nachmittags im evangelischen Friedhofe statt. — Im Alter von mehr als 30 Jahren starb Sonntag der hiesige Wirtschaftsbürger Samuel Trinkl. Die Beerdigung findet ebenfalls Mittwoch um 3 Uhr nachmittags im evangelischen Friedhofe statt. — Am 27. starb die städtische Priinderin Marie Almer im Alter von 81 Jahren.

Personalnachricht. Der Kanzleihilfs-offizial Josef Kremner wurde von der Kanzlei der Gewerbebehörde in das Viehpasamt versetzt und der Kanzleihilfs-offizial Michael Kefesj vom letzteren in das städtische Steueramt.

Verlobung. Der städtische Beamte Ludwig Fabjan hat sich am 24. d. M. mit Ferdinand Manci Dacht aus Börgleay (Komitat Eisenburg) verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Das Gehalt der städtischen Beamten wird am 31. d. M. vormittags ausgezahlt.

Die städtische Dezegerngeneralversammlung wird Donnerstag, den 30. d. M. um 3 Uhr nachmittags im großen Rathhause abgehalten.

Die Generalversammlung des Konsumvereines. Am 26. d. M. hielt der Konsumverein der Dedenburger öffentlichen Angestellten die Jahresabschluss-Generalversammlung ab. Der Bericht der Kommission für Liquidation der Einkaufsgruppe wurde zur Kenntnis genommen. Die Vereinsvorsitzung wurde neugewählt und zwar Melchior Józsa zum Präsidenten, Dr. Ferdinand Gerencsér und Julius Roth zu Vizepräsidenten. Direktionenmitglieder wurden: Dr. Andreas Schindler, Koloman Mikályi, Dr. Ludwig Ag, Johann Burian, Josef Szendrői, Karl Szentgyörgyi, Ladislaus Wucskits, Daniel Bothár, Ludwig Konrad und Ludwig Wamoscher. In den Aufsichtsrat kamen Otto Christophé, Eugen Langer, Aron Kolozs, Géza Labányi und Viktor Klacskó.

Die Fahrbegünstigungen der öffentlichen Angestellten wurden über Verfügung des Handelsministers in ihrer Geltungsdauer, soweit diese am 31. d. M. abläuft, auf den Linien der ungarischen Staatsbahnen bis zum 31. Jänner 1921 verlängert.

Der Warentransport auf den Linien der Staatsbahnen bleibt infolge der mangelhaften Kohlenzufuhre auch nach dem 3. Jänner auf Holz, Kohle und Lebensmittel beschränkt.

Der nächste Schulausschreibungshurs beginnt am 10. Jänner. Einschreibungen haben am 2., 3. und 4. Jänner zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags zu erfolgen, und zwar in der Normal-schule, Petöfplatz, Barterre. Einschreibgebühr K 150.—

„Sie sind Elisabeth Werner?“ fragte die Dame nach einer Pause, in der sie unabläßig ihr Gegenüber betrachtete. Stumm behaute sie diese.

„Bitte, nehmen Sie Platz!“ Die Gräfin wies auf einen Stuhl in einiger Entfernung.
„Fräulein Schmidt, eine alte Bekannte von mir, mit der ich unterhandle, schrieb, daß Sie sieben Jahre als Lehrerin in ihrer Anstalt wirkten.“
„So ist es, Erzellenz.“
„Ich kann es kaum glauben, Sie sind zu jung für ein solch langjähriges öffentliches Wirken.“

„Ich bin fünfundsiebenzig Jahre, Frau Gräfin,“ versetzte Elisabeth mit schlichter Offenheit, „und nach den Begriffen ihres Landes nennt man das gewiß ein alles Mädchen.“

Ein leises Lächeln glitt über das stolze Gesicht der Schloßherrin, das es auf eine merkwürdige Weise verschönte.

„Auch in unserem Lande ändern sich schon diese Begriffe,“ sagte sie dann, „und Ihnen sieht man Ihre fünfundsiebenzig Jahre, die Sie so sehr herausgezeichnet, durchaus nicht an. Doch das läßt sich nun einmal nicht ändern. So ernst Sie scheinen, so wünschen Sie sich doch nicht, Ihrer Stellung zuliebe, Runzeln.“

Es war ein Scherz, der über die Lippen der Gräfin glitt und doch schien es

Elisabeth, als streife ein ernster, rasch verstoßener Blick den Sohn.

„Wie war Ihre Reise? Doch gut?“ fragte sie dann, plötzlich ablenkend.

„In dieser strengen Jahreszeit und bei einer solch weiten Reise kann man keine großen Ansprüche machen.“

„Sie scheinen sich nach den Verhältnissen zu richten und das zeigt meistens einen klugen, bescheidenen Sinn,“ versetzte die Gräfin, und obwohl dies ein Kompliment war, so war weder der Ausdruck ihres Gesichtes, noch der Ton ihrer Stimme wärmer und lebhafter.

„Ich denke, Sie werden sich hier gefallen,“ fuhr die Dame fort. „Im Winter ist es einfrörmig, da man auf sich selbst angewiesen ist. Der Sommer entschädigt aber vollständig durch die Großartigkeit einer Natur, die ihresgleichen zu suchen hat; ein beliebiger Badeort ist in der Nähe. ... Die Bedingungen kennen Sie, zu denen Sie sich verpflichtet haben, Sie sind Erzieherin, aber zugleich auch Gesellschafterin. Bei meinen Enteln übernehmen Sie nur den Unterricht, Ihre übrige Zeit gehört mir. Ich kann mich nicht viel allein beschäftigen, da meine Augen etwas angegriffen sind; Ihre Aufgabe soll sein, mich zu zerstreuen und mich aufzuheitern.“

(Fortsetzung folgt.)



Die größte Freude

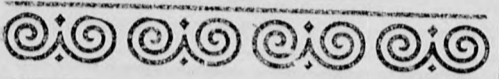
bereiten Sie Ihren Freunden und Bekannten, wenn Sie Ihnen als ein absolut praktisches, gediegenes und daher doch billiges

Neujahrspäsent

ein Jahresabonnement auf die allgemein beliebte „Dedenburger Zeitung“ verehren!

Zu bestellen in der Geschäftsstelle: Grabenrunde Nr. 72,

oder in der Verwaltung: Deakplatz Nr. 56.



Kundmachung. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß laut Zuschrift des kgl. ung. Veterinärministers die orientalische Rinderpest in Polen und Siebenbürgen aufgetreten ist und sich ungesicherten Landesgrenzen nähert. Die Einfuhr von Hornvieh, Schafen, Ziegen und Vorstevieh aus den besetzten Gebieten in das Land wurde verboten. Da im Falle der Einschleppung und der Verbreitung dieser gefährlichsten Tierkrankheit unser Viehstand zum Opfer fallen würde, wurde im Interesse der wirksamen Abwehr seitens des Bürgermeisters der kgl. Freistadt Dedenburg als Veterinärbehörde zweiter Instanz die gesamte Zusammenschreibung der im inneren und äußeren Stadtbezirke befindlichen Rinder, Schafe und Ziegen sämtlicher Tierbesitzer und deren ständige Einzeldenz angeordnet. Mit der Zusammenschreibung wurden mit Legitimationen verschiedene Beamte betraut. Die Tierbesitzer werden aufgefordert, den Genannten die notwendigen Daten bereitwilligst und wahrheitsgemäß zur Verfügung zu stellen. Jede im Viehstand der einzelnen Besitzer nach der Aufnahme eingetretene Vermehrung oder Abnahme ist bei gleichzeitiger Vorweisung des Viehpasses binnen zwei Tagen beim Viehpassamt zu melden. Dedenburg, am 27. Dezember 1920. Dr. Schmidt, m. p., Bizeotar.

Kundmachung. Vom 1. Jänner 1921 angefangen folgt die Bergdirektion in Brennberg Stück- und Würfelkohlen nur an solche Fuhrwerke aus, welche eine Anweisung auf Kohle vom städtischen Forstamte vorweisen können. Es werden also Fuhrwerke ohne Anweisungen unbedingt leer zurückgeschickt und derjenige, welcher ohne Anweisung Kohle zu bekommen versucht, riskiert umsonst Zeit und Geld. Dedenburg, am 28. Dezember 1920. Dr. Schmidt, m. p., Bürgermeisterstellvertreter.

Gehälter werden an der Staatskassa bis 31. d. M. ausbezahlt, während die Ruhestandsgebühren am 3. Jänner ausgefolgt werden.

Für staatliche Professoren, Lehrer und deren Witwen wird die Kohlen- und Holzablösung am 31. d. M. verabschiedet. Die Bezugsberechtigten mögen an diesem Tage unbedingt bei der Staatskassa erscheinen.

Die „Soproni Hét“ spendete aus dem Ertrage des Unterhaltungsabends dem kranken Schauspieler Johann Molnár 13.000 K.

Konventszugung. Der Dedenburger katholische Konvent wird am 29. d. M. 4 Uhr nachmittags im Festsaale des Konvents eine Sitzung abhalten. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung ist der Kostenvoranschlag des Konvents pro 1921, der von der Finanzkommission vorgelegt wird. Außerdem werden in der Tagesordnung die Präsidialmeldungen, sowie die Behebungfrage der Schule eine Rolle spielen.

Die Getreideaufbringung brachte nicht den vollen Erfolg. Es kommt nun die Bargesablösung des nicht abgelieferten Kontingentgetreides an die Reihe. Die diesjährige Exportur des Landeskommissariates für Getreideaufbringung hat bereits mit der Auswertung der Ablosungssummen begonnen. So wurde die Sváner Wirtschaft des Moritz Weiner mit 817.000 K als Gegenwert für die nicht eingelieferten 20.000 Kilogramm Weizen und 20.000 Kilogramm Roggen belastet, obzwar festgestellt wurde, daß die Mäglichkeit der Getreideablieferung nicht gegeben war.

Die nächsten Befähigungsprüfungen für Dampfmaschinenwärter und Kesselheizer werden nicht am 6., sondern am 7. Jänner abgehalten.

Petroleumverteilung. Ab kommenden Montag gelangt an die Dedenburger Einwohner Petroleum zum Preise von 41 Kronen per Liter zur Anstellung.

Mund um den Schönheitspreis! Der fast humoristisch anmutende Kampf um den ersten Preis der Damen Schönheitskonkurrenz des „Soproni Hét“ am 27. d. M. hat eine neuerliche Wendung erfahren. In der Kriminalabteilung der Polizei erschienen gestern vormittags zwei junge Leute und deponierten im Namen der Schauspielerin Ella Zelenaí, der offiziellen Gewinnerin des ersten Schönheitspreises (der ominösen goldenen Damenarmbanduhr) das Anerkennungsdiplom derselben, das von folgenden Herren des Vergnügungskomitees unterzeichnet ist: Mikos, Leopold Schen, Rudolf Nagy und Ladislaus Kajs. Im Dokument ist die Stimmenanzahl mit 7080 angegeben, jedoch befindet sich unter dieser Zahl mit Bleistift geschrieben die Zahl 1780. Durch diesen Beweis erscheint der verschwundene Preis tatsächlich durch Fräulein Zelenaí gewonnen. — Demgegenüber bringt „Soproni Hirlap“ die Notiz, daß vorgestern ein Herr in ihrer Redaktion erschien, der angab, im Besitze der Uhr zu sein, da seine Frau den Schönheitspreis gewonnen habe. Er teilte mit, daß er die Uhr, die er allen sichtbar mitgenommen habe, bis zur Entscheidung der Angelegenheit deponieren werde. Die vielgeplagte Polizei ist nun bemüht, in diese verworrene Angelegenheit Klarheit zu bringen. Anzeige ist bisher noch keine erstattet worden. Gestern besetzte sich das Vergnügungskomitee der Zeitschrift mit der Angelegenheit und stellte fest, daß die Ansprüche des wegen der Preisvergebung unzufriedenen Herrn gerechtfertigt sind. Die Uhr ist also unbestrittenes Eigentum seiner Frau. Die Angelegenheit klärte sich als ein peinliches Mißverständnis auf, das sich aus der irrigen Zusammenzählung von Stimmen, die im letzten Momente abgegeben wurden, jedoch nicht gültig waren.

Der Männergesangsverein „Liederkranz“ veranstaltet in den evangelischen Singsängerkolonien (Georgengasse, I. Stock) seinen Silvesterabend, zu welchem alle Freunde und Gönner des Vereines auf diesem Wege höflichst geladen werden, mit folgendem Programm: 1. Mozart: Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“ (Klavier Vortrag); 2. Altdörfer: Motto: Szentimay: „Magyar Népdalcsoport“; 3. Schubert: Andante aus der C-dur Symphonie, Walzer (Klavier Vortrag); 4. Palmi: „Honi bucsuja“, Witt: „Wunsch“ (Männerchor); 5. Schubert: „An die Musik“, „Nokolo Liebeslied“ (Gesungen von Fräulein Betty Czullik); 6. Beethoven: Largo aus der II. Symphonie, Mendelssohn: „Ich wollt meine Lieb“ ergösse sich...“ (Klavier Vortrag); 7. Schubert: „Lob der Tränen“, „Am Meer“, Waldhorn mit Klavierbegleitung (Horn Herr Partinich, Klavier Herr Thier); 8. Goll János: „Gj dal“, Graf: „Kreuzlust“ (Männerchor); 9. Schubert: „Mache héroique“ (Klavier Vortrag); 10. Gemütliche Vorträge (vorgeführt von Vereinsmitgliedern). Anfang 7 Uhr abends. Entree frei.

Zuckerschleikhändler. Der städtische Zucker kostet bekanntlich 88 Kronen pro Kilogramm. Verschiedene Leute lösen nun diesen Zucker ein und verkaufen ihn im Schleikhandel um fast den doppelten Preis weiter. Dasselbe geschieht mit Petroleum. Möge jeder, dem solche Leute Angebote machen, die Anzeige erstatten. Wer es nicht tut, ist selbst daran schuld, daß die Preise nicht fallen.

Nicht nur der Wirt, auch seine Gäste werden von nun an strengstens bestraft, wenn sie sich nicht dazu bequemen, die Polizeistunde einzuhalten. Dies läßt die Polizei den Besitzern von öffentlichen Lokalen sagen. Wir fühlen uns verpflichtet, noch mehr zu sagen. Es häufen sich die Klagen der Gattinnen, daß die Sperrstundenverordnung in vielen Fällen dadurch umgangen wird, daß nach scheinbarer Vollziehung der Verabschiedung der Gäste und Sperrung des Lokal einganges, in verschwiegenen Stübchen schon weiter gelumpt wird. Vielleicht findet die Polizei die Geheimgänge zu diesen „Lasterhöhlen“ und hebt die Inzassen aus, samt Wein, Weib, Gesang und — Karten.

Es kriechen die Berge und... Ein neuer städtischer Finanzplan wurde der Finanzkommission vorgelegt. Der wichtigste Punkt des Entwurfes, wonach besonders die nach heutigem Maßstabe ungebührlich großen Wohnungen eigens besteuert werden, wurde (wie konnte man es denn auch anders erwarten!) einfach abgelehnt. Die Kommission stellte den Trugschluß auf, daß große Wohnungen kein Luxus seien; weil sie der Hygiene dienen. Gewiß, sie dienen der Hygiene — einiger Weniger. Doch gerade der Umstand, daß es große Wohnungen gibt, welche von 2—3 Personen bewohnt werden, die in 2—3 Zimmern ebenso hygienisch wohnen könnten, hat zur Folge, daß eine Anzahl minder glücklicher Familien, denen durch eine Teilung der Großwohnungen leicht ein hygienisches Heim geschaffen werden könnte, so unhygienisch wie nur möglich wohnen müssen. Die Großwohnungen sind also ein Hemmnis für die Hygiene breiterer Volksschichten, ihre Reduktion und größtmögliche Steuerbelastung wäre ein Akt der Volkswohlfahrt. Von Kulturfortschritt zu sprechen, wie dies aus diesem Anlaß geschah, ist unter den heutigen Umständen direkt verwegen. — Trotzdem fand es die Kommission für richtig, diese Besteuerung des ungerechten Luxus einer Großwohnung während des Glens von 1920/21 — zurückzustellen. Das ist nett!

Seinen Arbeitsgeber bestohlen hat ein gewisser Karl Wendler, der am 17. d. M. beim Weinproduzenten Rudolf Kremser in der Hintergasse Nr. 7 in den Dienst trat. Er bedingte sich für seine Arbeit als Entgelt Bekleidungsstücke aus. Kremser handigte ihm auch Kleider im Werte von zirka 1000 Kronen aus und mit diesen verschwand der angebliche Wendler aufs Nimmerwiedersehen.

Kurrende. Der nach Nagypirit zurückgekehrte Einwohner Julius Sikos ist vor dem Internierungsverfahren in Hajmasker flüchtig geworden. Der flüchtige ist 28 Jahre alt und hat auf der rechten Gesichtshälfte eine von einem Schnitt verursachte, stark sichtbare Narbe. Er wird kurrendiert.

Wegen verbotener Rückkehr wurden die kroisbacher Gemeinderäte Georg Horváth und Franz Gara vom Polizeirichter zu acht Tagen Verurteilung verurteilt.

Gediegene Wohnungseinrichtungen in großer Auswahl in allen Preislagen zu haben Möbelwarenhäuser Leopold Koptein, Dedenburg, Grabenrunde

Von Hab und Fern

Agendorf.

Waggonräuber. In der Nacht von Sonntag auf Montag haben einige Agendorfer Jünglinge, die längs des Bahngeländes aus Dedenburg nach Agendorf kamen, daß nächst der Agendorfer Station aus einem der dort stehenden Waggonen verdächtige Gestalten eine Kiste auf einen Mobilschlitten hoben. Die Agendorfer weckten unauffällig das Stationspersonal und machten sich im Verein mit diesem auf die Jagd nach den mittlerweile flüchtenden. Es gelang, einen Mann und eine Frauensperson zu erwischen. Letztere ist die Klafferin eines Dedenburger Kaffeehauses. In dem erbrochenen Waggon befanden sich Zündhölzchen. Der Wert der bereits aus dem Waggon gehobenen Kiste beträgt über 10.000 Kronen. Wie die Gendarmerie, die am nächsten Tag die beiden Festgenommenen der Dedenburger Staatsanwaltschaft einlieferte, feststellte, handelt es sich um eine organisierte Bande von Waggonräubern, die auch in anderen Stationen Waggonen erbrochen und beraubt haben.

Kroisbach.

Totschlag. In Kroisbach waren diesmal blutige Weihnachten. Dieses große Fest der Menschheit feierten einige Burichen durch Morden. Die Dorfchronik hatte ja — nach ihrer Ansicht — schon allzu lange keine Bluttat zu verzeichnen. Die Burichen Georg Seidl, Johann Strauß, Julius Keteke, Johann Sorger, Paul Leitner, Georg Speter, Michael Filipitsch und Paul Palowitsch waren schon seit längerer Zeit her Gegner des ebenfalls raufstüftigen und gefährlichen Franz Schrabed. Sie hatten mit dem Letzteren noch eine alte Rechnung ausgetragen. Da sie sich einzeln den Schrabed nicht anzutreffen getrauten, taten sie es gemeinsam. Vorher bewaffneten sie sich mit Mistgabeln und Hacken und zogen so zum Kampfe aus. Es war ihnen bekannt, an welcher Gasse sie mit Schrabed zusammentreffen würden, wenn er aus dem Gasthause heimging. Als nun Schrabed nachts zwischen 10 und 11 Uhr kam, stellten sie ihn. Nach ihrer Angabe wäre er auf sie eingedrungen, doch scheint dies nicht wahrscheinlich, da er sich ja in einen nahen Stall flüchtete, wohin ihm die Gegner nachdrangen und wo sie ihn erstickten. Die Täter sind tierisch verrohete Geistes, denn es genügt ihnen nicht, den Schrabed niederzuschlagen, sondern sie verüben ihm noch unzählige Hiebe und Stiche mit Hacken und Mistgabeln als er schon wehrlos und tot war. Die Täter wurden am Stefanitag von der Gendarmerie verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Es erregte bei den Passanten nicht geringes Aufsehen, als man die acht Burichen durch die Stadt eskortierte.

Bühne und Kunst

„Eisa Lind.“

Unter diesem Titel brachten wir in der gestrigen Folge unseres Blattes eine Rezension, in die sich ein fataler Druckfehler einschlich. Unter der famosen „Zwischenaktträgerin“ war nämlich natürlich nicht unsere beliebte Primadonna, sondern die Gastin Luci Blágyi gemeint.

„Göppfeg.“

Dem mittelmäßig besuchten Hause wurde gestern das bekannte, fernungarisches Empfinden wiedergebende Lustspiel „Göppfeg“ in mäßig guter Ausführung gegeben. Abgesehen davon, daß gestern der Füllterlasten die Situation beherrschte, bemühte sich besonders der jederzeit gebiegene und in seinen Liebeszügen fast allzu natürliche Emerich Rogoz das Stück zu einem, wenn auch bescheidenen, jedoch desto intimeren Erfolg zu führen, was ihm schließlich auch gelang. Rogoz spielte lebenswarm und ohne Hebertreibung, wenn er auch den richtigen Augenblick, um seine wachsende Liebe glaubhaft und bemerkbar zu machen, veräumte. Für einen Hebeliebhaber, selbst in der Maske eines zärtlichen Vaters, eignet er sich nicht besonders. — Olga M. Megyeri als „Göppfeg“ war einfach süß, aber sagen wir lieber süßlich, was ja im Grunde genommen nicht dasselbe ist. Sieben abgesehen, spielte sie gestern mit mehr Temperament als sonst und machte keinesfalls den Eindruck einer leeren Holzpuppe. Belobende Erwähnung verdient Frau Szilágyi, die sehr und äußerst wahr gestaltete. Die übrigen waren auch nicht schlecht als sonst. Der kleine Zelenaí machte sich.

Dienstleistungen

Wiener Schlussturse.

Wien, 28. Dez.

Deft. Kredit	1335	Poln. Mark	100-50
Ung. Kredit	2170	Rfund St.	2340
Staatsbahn	5175	Rubel	833
Südbahn	1755	Franz. Francs	3895
Rima	4280	Belg. Francs	4145
Salgótarján	9920	Napoleon	—
Dinar	1640	Schweiz. Francs	10.100
Dollar	664	Holländ. Gulden	10.800
Lei.	822-50	Dänische Krone	10.175
Leva	730	Schwedische Krone	13.180
Vire	2225	Tschech. Kronen	741-25
Markt	912	Ungar. Kronen	115

Budapester Schlussturse.

Budapest, 28. Dez.

Ung. Kredit	1960	Rubel (Romanow)	280
Deft. Kredit	1240	Poln. Mark	—
Staatsbahn	5075	Lei	710
Südbahn	2600	Leva	600
Rima	4150	Schweiz. Francs	8700
Salgótarján	9500	Franz. Francs	3350
Dinar	1370	Vira	2000
Dollar	570	Engl. Pfund	2000
Markt	790	Napoleon	1860
Sotol	670	Deft. Kronen	—

Züricher Schlussturse.

Zürich, 28. Dez.

Budapest	112 1/2	Holland	206-50
Wien	1-62 1/2	Buenos Aires	—
Berlin	8-90	Madrid	—
Newyork	659	Christiania	—
London	23-16	Brüssel	—
Paris	38-25	Rovenhagen	—
Mailand	22-	Stockholm	—
Brag	7-30	Warschau	1-10
Agram	4-10	Deft. gestemp.	1-10
Bukarest	8-10	—	—

Verantwortlicher Redakteur: Arthur Paintner
Herausgeber, Druck und Verlag:
Rößig-Romwalter Druckerei u. G.

Parfümerie, Kopfwash-, Frisier- u. Manicur-Salon Dr. Nagy geb. Kammerloher

Grosse Auswahl in Seifen, Eau de Cologne, Spiegeln u. Manicur-Kassettten etc

Grabenrunde 85. 2605

Kleiner Anzeiger

Aussagen in dieser Rubrik werden nur gegen Vorauszahlung aufgenommen und steht das betreffende Wort 1 Kreuz, das gewöhnlich gedruckte Wort 50 Kreuz, 00 Korrespondenzen doppelt. — Mindestpreis einer Anzeige 6 Kronen 00

Zu verkaufen

Kindervagen-Reparaturen
übernimmt zur promptesten Ausführung **Leo Kolos**, Kindervagenerzeuger, Oedenburg, Széchenyplatz Nr. 14. 6426

Ausnahmsoffer, Gelegenheitskauf, solange der Vorrat reicht, **Zigarettenhüllen „Blanc“** aus feinstem Pergamentpapier 1 Karton (100 Stück) **K 3.50** bei **Gustav Forstner**, Sopron, Kleinegasse Nr. 2. 2640

Komplettes Speisezimmer zu verkaufen. Näheres: Verwaltung dieses Blattes. 2640

Schöne Herrenzimmer-Einrichtung, mit schönem Teppich, zu verkaufen. Zu besichtigen: **Postpalais, Rabatschef**. 2290

Sparrherd zu verkaufen, Paradenplatz bei Wandorf, Parade Nr. 6, Tür 12. 2289

Offene Stellen

Ein **Lehrmädchen** wird aufgenommen bei **Stefan Neisch**, Schuhborteilerzeuger in Oedenburg, Alter Kornmarkt 28. 3285

Wirtschafterin wird gesucht in frauenlosem Haushalt, die nebst Kochen auch alle häuslichen Arbeiten verrichtet. Anträge zu richten an **Julius Wald**, Moson, Soproni ut 199. 2704

Bedienerin für zwei Stunden nachmittags wird gesucht. **Vasut sor 11**, erster Stock. 2702

Nettes deutsches Fräulein mit schöner Aussprache, das im Häuslichen mithilft, sucht Stelle zu Kindern. Adresse in der Verwaltung. 3291

Elektro-Bioskop

Oedenburg, Ch.-Lacknergasse.
Programm vom 28. bis 31. Dezember 1920
Min May-Film.
Die Herrin der Welt.
Filmzyklus in 8 Episoden u. 47 Akten.
VII. Episode.
Die Wohltäterin der Menschheit.
6 Akte. Min May, Hans Mierendorf und Ernst Hofmann in den Hauptrollen.
Vorführungsdauer 1 1/2 Stunden.
Beginn an Wochentagen: 8, 1/27 und 1/9 Uhr. 251

Guter Rotwein
wird ausgetrennt bei
Gottlieb Bauer, Reingasse 6.

Gotthold
Evang. Volkstaler
für das Jahr 1921
ist erschienen und zum Originalpreis von **20 K** erhältlich in unserer Geschäftsstelle
Grabenrunde Nr. 72.

Reparaturen und Neuwicklung von Elektromotoren und Dynamos
jeder Stromart und Grösse samt Apparaten.
Erzeugung von neuen Kollektoren.
Elektrische Kocher, Rechauds- und Bügeleisen-Reparaturen werden tadellos und raschest ausgeführt.
Einrichtung elektrischer Licht- und Kraftanlagen jeder Grösse.
Elektro-Spezial-Werkstätte
JOHANN SCHILLING
Sopron, Potschygasse 20. : Telephon 347.

Tanzen möcht' ich
vor Glück und Freude, weil ich meine Brillanten, Gold- und Silbergegenstände, Platin und falsche Zähne zu unglaublich hohen Preisen verkauft habe. Die Adresse muß jeder wissen
Klein & Hofmann, Oedenburg, Schlipbergasse 18.

Zur gefl. Beachtung!

In unserer Verwaltung erliegen folgende, auf Inserate eingelaufene Briefe um deren Abholung wir ersuchen:
„Bilanzfähiger Buchhalter“ — „Brauerei“ — „Bücher“ — „Dauerposten“ — „Eiserne Kasse“ — „Erfahrene Stütze“ — „Fesch und häuslich“ — „Gute Verpflegung“ — „Hochschüler“ — „Intelligent und anständig“ — „Junge Witwe“ — „Kinderbett“ — „Liebhaberpreis“ — „Lebensstellung“ — „Lüderwohnung“ — „Nicht über 30 Jahre“ — „Neell“ — „Sofort?“ — „Solid“ — „Strebsam“ — „Strebsam und fleißig“ — „Tüchtig“ — „Verdienst nach Fleiß und Geschick“ — „Vermittler ausgeschlossen“.
Verwaltung der „Oedenburger Zeitung“.

Heute und jeden Abend
Grosses 2708
Silvester-Schrammel-Konzert
mit komischen Gesangsvorträgen
im Café „Hazám“.
Zahlreichen Zuspruch erbittet
Ludwig Mester ::: Cafetier.

Tafelbinder
findet Beschäftigung bei
Weinhändler B. Heim
Häközystraße Nr. 47. 2709

Interurban Telephon 404
Alter Kornmarkt Nr. 8
Kurz-, Wirk- und Nürnbergerwaren
En gros
Samuel Schwartz
Grosses Lager an
Zwirn u. Webwolle. 2692g

Inserate haben den größten Erfolg
in der „Oedenburger Zeitung“.

Man verlange nur **echten**
KEGLEVICH-COGNAC
welcher einzig und allein in den Verkehr gebracht wird durch die Firma
Graf Stefan Keglevich Nachf. Cognac-fabrik A.-G. Budafok, gegründet 1882
Originalfüllungen überall erhältlich.
Man achte genau auf obigen richtigen Firmen-Wortlaut und hüte sich vor ähnlich klingenden Nachahmungen.
Vertreter in Oedenburg:
Johann Leitgeb, Georgengasse Nr. 13.

Glockengiesserei
KARL RUTTER, WIEN XII., Johann-Wolfgang-Platz 4.

Empfiehlt sich zur Lieferung von Glocken, melodischer und harmonischer Geläute jeder Grösse und Tonart. Garantie für bestimmten und vollen Ton, reinste Stimmung, bestes Metall. Alte unbrauchbare Glocken werden zum Umguss übernommen.
Kostenvoranschläge, Prospekte usw. stehen zur Verfügung. 2512
Telephon Nr. 82.205.

FRIEDRICH FILO
OEDENBURG, GRABENRUNDE NR. 107.
Empfiehlt dem p. t. Publikum sein reichsortiertes Lager in sämtlichen
Herren- u. Damen-Modeartikeln,
in Kurz- und Wirkwaren.
Gute Ware, mässige Preise. — Herren-, Damen- und Kinderschuhe in grosser Auswahl.
„Delka“-Herrenschuhe, prima hohe Damensirapasschuh. So lange der Vorrat reicht!
2522

MÖBEL
In allen Preisen- und Stilarten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in grösster Auswahl zu haben mit Garantie im Möbeldruckhaus
Leopold Kopstein ::: Oedenburg
Grabenrunde Nr. 82. Telephon Nr. 336.

Zahle Höchstpreise für Hasenfelle **EMIL HESZ**
Heiligengeistgasse 3, Raaberstrasse 28.